

50 JAHRE SCHRIFTENREIHE

Wegweisendes Œuvre und komplexe Persönlichkeit

DER 75. BAND DER SCHRIFTENREIHE DER HISTORISCHEN KOMMISSION WIDMET SICH DEM WERK DES GÖTTINGER MEDIÄVISTEN PERCY ERNST SCHRAMM.

VON HELMUT NEUHAUS

Der jüngste Band der „Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften“ ist dem Göttinger Mediävisten Percy Ernst Schramm (1894–1970) gewidmet: David Thimme, *Percy Ernst Schramm und das Mittelalter. Wandlungen eines Geschichtsbildes*. Die bei Peter Moraw entstandene Gießener Dissertation befasst sich werkzentriert mit dem Werdegang des ungewöhnlich vielseitigen Gelehrten, der, 1951 Mitglied der Kommission, seit 1965 auch korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften war. Epoche machte insbesondere sein zweibändiges Werk *Kaiser, Rom und Renovatio* (1929), mit dem er zu einem der profiliertesten Vertreter seines Faches avancierte.

Historiker und Ordenskanzler

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat er sich mit seinen zwischen 1954 und 1956 erschienenen drei Bänden *Herrschaftszeichen und Staatssymbolik* bleibende Verdienste erworben. Denn damit „entdeckte“ er den Wert bis dahin weitgehend vernachlässigter bildlicher Quellen für die Geschichtswissenschaft, was gerade wieder en vogue ist. Dass er den persönlichen Beziehungen zu dem Kunst- und Kulturhistoriker Aby Warburg (1866–1929) viel verdankte, mit

dessen Institut es später zum Bruch kam, hat er stets betont.

Schramm, der 1963 auch Kanzler des Ordens Pour le mérite wurde, hat sich aber nicht nur als Mittelalter-Historiker einen Namen gemacht. Er blieb auch seiner Heimatstadt Hamburg stets eng verbunden, unter anderem mit dem Werk *Hamburg, Deutschland und die Welt* (1943), in dem er *Leistung und Grenzen hanseatischen Bürgertums in der Zeit zwischen Napoleon I. und Bismarck* erforschte. Ebenfalls 1943 wurde er mit der Führung des *Kriegstagebuchs des Oberkommandos der Wehrmacht* beauftragt, das er zwischen 1961 und 1965 in vier Bänden edierte.

Die Anfänge der Schriftenreihe

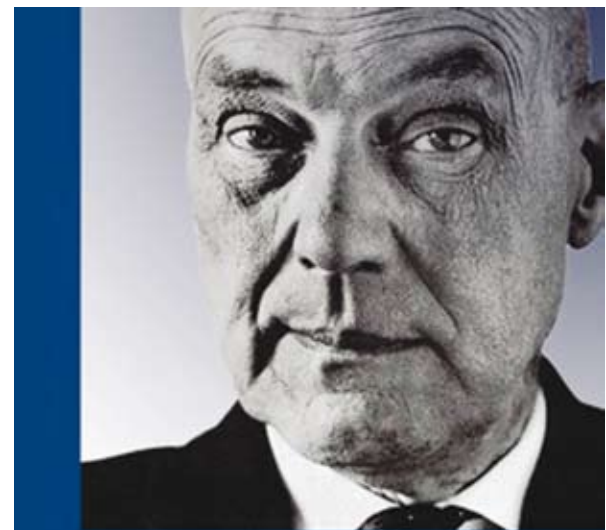
Die Begründung einer „Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften“ geht auf einen Vorschlag des Bonner Mediävisten Walther Holtzmann in der Jahresitzung der Kommission 1952 zurück. Ziel sollte sein, einen Publikationsort für wissenschaftliche Untersuchungen zu schaffen, die im thematischen Zusammenhang mit den Quelleneditionen der Historischen Kommission standen. Dies entsprach ganz dem Willen ihres Gründers König Maximilian II. von Bayern, denn nach dem Kommissionsstatut vom 26. November 1858 sollte sie neben Quelleneditionen auch geschichtswissenschaftliche Monographien anregen und „end-

lich hervorragende wissenschaftliche Arbeiten dieses Gebietes, welche sonst nicht zur Publikation gelangen würden, veröffentlichen.“

Unter der Ägide von Franz Schnabel

In den 1950er Jahren war – so der damalige Präsident Franz Schnabel in seinem Geleitwort zum ersten Band – eine solche Schriftenreihe

David Thimme: *Percy Ernst Schramm und das Mittelalter. Wandlungen eines Geschichtsbildes*. (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 75); 670 S., Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006, ISBN 3-525-36068-1, 39,90 €



David Thimme

Percy Ernst Schramm
und das Mittelalter

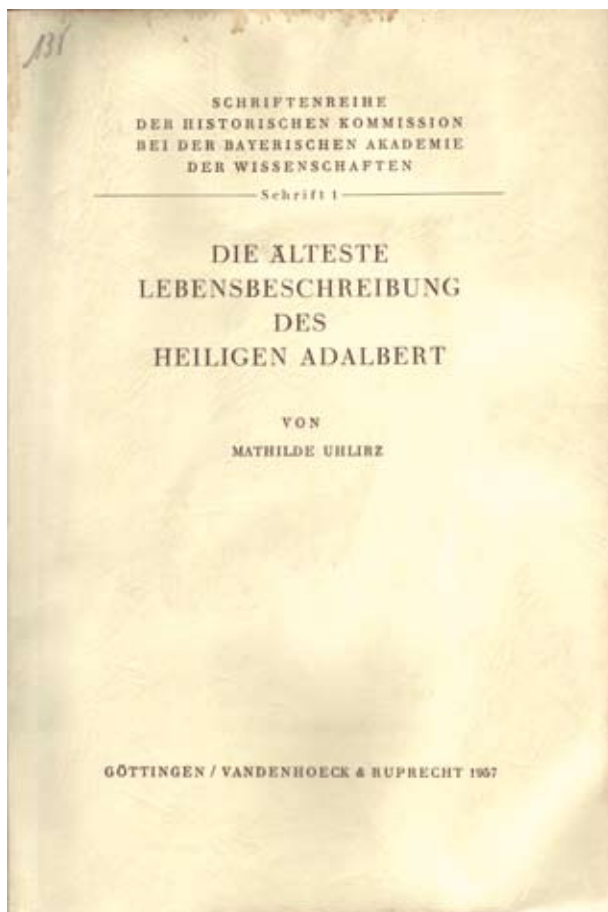
Vandenhoeck & Ruprecht

HISTORISCHE KOMMISSION

„durch die Entwicklung der historischen Forschung notwendig geworden.“ Den Bearbeitern der immer umfangreicheren Editionen sollte sie ein Medium bieten, quellenkritische Probleme zu erörtern und die Erträge ihrer Forschungen zu publizieren.

Mit ihrer Schriftenreihe bemüht sich die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften seit nunmehr einem halben Jahrhundert – neben zahlreichen Quelleneditionen –, ihre Forschungsarbeit auch über Einzeluntersuchungen zu dokumentieren. Als erste Schrift erschien 1957 im Göttinger Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, der seitdem die Reihe verlegt, die Abhandlung *Die älteste Lebensbeschreibung des heiligen Adalbert* der Grazer Professorin Mathilde Uhlirz, die seit 1915 Mit-

Der erste Band der Schriftenreihe erschien 1957.



arbeiterin der Abteilung „Jahrbücher der deutschen Geschichte“ war. Auch die zweite, ebenfalls 1957 publizierte Schrift *Untersuchungen über Inhalt und Datierung der Briefe Gerberts von Aurillac, Papst Silvesters II.* stammte aus ihrer Feder und ging ebenso auf ihre langjährigen Forschungen zu den Jahrbüchern und Regesten Kaiser Ottos III. zurück.

Schriftenreihe und Editionsprojekte

Zur Hundertjahrfeier der Historischen Kommission 1958 erschienen drei weitere Bände der Schriftenreihe, die ihren Zusammenhang mit den ältesten Editionsunternehmen betonten. Heinrich Schmidt gründete seine bei Hermann Heimpel in Göttingen entstandene Dissertation *Die deutschen Städtechroniken als Spiegel des bürgerlichen Selbstverständnisses im Spätmittelalter* vor allem auf die seit 1862 veröffentlichten 37 Bände der *Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis in's 16. Jahrhundert*, die im Rahmen der gleichnamigen, bis zu seinem Tod von Karl Hegel geleiteten Abteilung entstanden waren. Auf das im Gründungsstatut der Historischen Kommission verankerte Editionsunternehmen „Deutsche Reichstagsakten“ bezogen sich die Schriften 4 und 5: Herbert Grundmann gab als Abteilungsleiter der „Jüngeren Reihe“ das von Valentin Teteleben verfasste *Protokoll des Augsburger Reichstages 1530* heraus und war zusammen mit den Abteilungsleitern der „Älteren Reihe“ und der „Mittleren Reihe“ der „Deutschen Reichstagsakten“, Hermann Heimpel und Willy Andreas, auch Herausgeber der „der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens“ dargebrachten Festgabe *Aus Reichstagen des 15. und 16. Jahrhunderts*, einer ersten Synthese der Reichstagsaktenfor-

schung innerhalb der Schriftenreihe mit Beiträgen der Mitarbeiter.

Im Zentrum: Die Reichstagsakten

Insgesamt widmen sich zahlreiche weitere Bände dem Reichstag des Heiligen Römischen Reiches, mal enger mit den Editionsarbeiten verbunden wie die Sammelbände *Aus der Arbeit an den Reichstagen unter Karl V.*, hrsg. von Heinrich Lutz und Alfred Kohler (Bd. 26, 1986); *Fortschritte in der Geschichtswissenschaft durch Reichstagsaktenforschung*, hrsg. von Heinz Angermeier und Erich Meuthen (Bd. 35, 1988); *Reichstage und Kirche*, hrsg. von Erich Meuthen (Bd. 42, 1991); oder zuletzt *Der Reichstag (1486–1613). Kommunikation – Wahrnehmung – Öffentlichkeiten*, hrsg. von Maximilian Lanzinner und Arno Strohmeier (Bd. 73, 2006); mal in Form umfassender Monographien wie Friedrich Hermann Schuberts *Die deutschen Reichstage in der Staatslehre der Frühen Neuzeit* (Bd. 7, 1966); Rosemarie Aulingers *Das Bild des Reichstages im 16. Jahrhundert* (Bd. 18, 1980); Thomas Martins *Auf dem Weg zum Reichstag* (Bd. 44, 1992); Maximilian Lanzinners *Friedenssicherung und politische Einheit des Reiches unter Kaiser Maximilian II. (1564–1576)* (Bd. 45, 1992); Karl Härterers *Reichstag und Revolution 1789–1806* (Bd. 46, 1992) oder Gabriele Annas' *Hoftag – Gemeiner Tag – Reichstag* (Bd. 68, 2004). Herausgeber und Autoren waren überwiegend Mitglieder oder Mitarbeiter der Historischen Kommission.

Im Vergleich zu den „Deutschen Reichstagsakten“ tritt kein anderes ihrer Editionsunternehmen so markant in der Schriftenreihe hervor. Doch immer wieder wird der Zusammenhang deutlich, wobei sich Arbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit und zum 19./20.

Jahrhundert quantitativ ungefähr die Waage halten. Dieter Albrechts Monographie *Die auswärtige Politik Maximilians von Bayern 1618 bis 1635* (Bd. 6, 1962) etwa ist im Zusammenhang mit seinen Editionsarbeiten im Rahmen der Abteilung „Briefe und Akten zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges“ entstanden, und Jürgen Müllers Habilitationsschrift *Deutscher Bund und deutsche Nation 1848–1866* (Bd. 71, 2005) geht auf seine Tätigkeit in der Abteilung „Quellen zur Geschichte des Deutschen Bundes“ zurück. Zahlreiche andere Bände zeigen sich den vielen Editionen der Abteilung „Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts“ verbunden. Der Aufgabe der Historischen Kommission entsprechend, sich in ihren Unternehmungen der gesamten deutschen Geschichte anzunehmen, enthält ihre Schriftenreihe zudem zahlreiche Bände zu Themen der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reichsgeschichte oder der deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, ohne dass sie unmittelbar aus Editionsunternehmen hervorgegangen sind. Gleiches gilt für zahlreiche Schriften, die der bayerischen und fränkischen Landesgeschichte oder der Münchener Stadtgeschichte zuzuordnen sind, denn von Anfang an wandte sich die Kommission den „Wittelsbachischen Korrespondenzen“ oder der „Pfalzgeschichte“ zu.

Ein weiterer Schwerpunkt: Historiker

Schließlich ist hervorzuheben, dass sich zahlreiche Bände der Schriftenreihe mit herausragenden deutschen Historikern beschäftigen. Gunter Bergs Monographie *Leopold von Ranke als akademischer Lehrer* (Bd. 9, 1968) ist dem Spiritus Rector und ersten Präsidenten der Historischen Kommission gewidmet und im Rahmen ihres Editionsunternehmens „Leopold von Ranke,

Aus Werk und Nachlass“ entstanden. Ihrem zweiten Präsidenten Heinrich von Sybel hat sich Volker Dotterweich unter dem Titel *Geschichtswissenschaft in politischer Absicht (1817–1861)* (Bd. 16, 1978) zugewandt, ihrem neunten Präsidenten Thomas Hertfelder mit *Franz Schnabel und die deutsche Geschichtswissenschaft* (Bd. 60, 1998). Aber auch Historiker, die nicht Mitglieder der Kommission waren, finden sich hier: *Jacob Burckhardt in seiner Zeit* lautet der Untertitel zu Wolfgang Hardtwigs Buch *Geschichtsschreibung zwischen Alt-europa und moderner Welt* (Bd. 11, 1974), Christoph Freiherr von Maltzahn entfaltet am Beispiel Heinrich Leos *Ein politisches Gelehrtenleben zwischen romantischem Konservatismus und Realpolitik* (Bd. 17, 1979), Luise Schorn-Schütte wandte sich Karl Lamprecht und seiner *Kulturgeschichte zwischen Wissenschaft und Politik* (Bd. 22, 1984) zu und Gangolf Hübinger Georg Gottfried Gervinus: *Historisches Urteil und politische Kritik* (Bd. 23, 1984).

Mit David Thimmes Buch über *Percy Ernst Schramm und das Mittelalter* (Bd. 75, 2006) ist der vorerst letzte Band der Schriftenreihe der Historischen Kommission erschienen, weitere Bände befinden sich jedoch bereits in Vorbereitung. Sie werden – wie die meisten bisher – vor allem die Arbeit der Kommission in ihrer ganzen Breite spiegeln, ganz im Sinne Franz Schnabels in seinem Geleitwort zum ersten Band: Denn die Kommission bleibt „entschlossen, solche Vorarbeiten, die im Rahmen ihrer Aufgaben, in ihrem Auftrag und auf ihre Kosten durchgeführt werden, oder Ergebnisse, die auf solche Weise gewonnen worden sind, [...] im Namen der Kommission durch diese Schriftenreihe der gelehrten Welt vorzulegen.“

Zu einem großen Teil mit Mitteln der Franz-Schnabel-Stiftung



HISTORISCHE KOMMISSION

gedruckt, hat sich die Schriftenreihe über ein halbes Jahrhundert hinweg zu einem der angesehensten Publikationsorte der deutschen Geschichtswissenschaft entwickelt.

Der Autor ist Lehrstuhlinhaber für Neuere Geschichte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Sekretär der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Ein Verzeichnis der bisher erschienenen Bände der Schriftenreihe findet sich auf der Homepage der Kommission: www.historischekommission-muenchen.de; ein Verzeichnis der lieferbaren Bände siehe: www.v-r.de/de/reihen/751/

Zu beziehen sind die Bände direkt über den Buchhandel.

Franz Schnabel (1887–1966), Präsident der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften von 1951 bis 1959. Ölgemälde von Oskar Hagemann, 1928.